

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Band: 85 (1998)
Heft: 3: Umbauen = Transformer = Transforming

Artikel: Einschub statt Umhüllung : Umbau einer Stallung in ein Wohnhaus in Bergün GR, 1995 : Architekten : Daniele Marques, Bruno Zurkirchen, Luzern ; Mitarbeit : Daniel Birrer, Rene Leuzinger

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-64199>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Einschub statt Umhüllung

Der Umbau einer Scheune in eine Ferienresidenz mit zwei Wohnungen mitten im Dorfkern von Bergün stellte grundsätzliche Fragen in Sachen Umgang mit alter Bausubstanz. Obwohl sich der neue Einbau bewusst als «Fremdkörper» verhält, passt er sich typologisch und von der Materialisierung her der örtlichen Bauweise an.

Umbau einer Stallung in ein Wohnhaus in Bergün GR, 1995

Architekten: Daniele Marques, Bruno Zurkirchen, Luzern
Mitarbeit: Daniel Birrer, René Leuzinger

Ansicht von Westen
Foto: J. Ignacio Martinez

Für den Umbau einer ehemaligen Scheune standen zwei Alternativen zur Diskussion: Entweder die Umhüllung des Altbaus mit einer leichten (hölzernen) Hülle, durch die hindurch sich die Struktur des Kerns abgezeichnet hätte, oder – so die verwirklichte Variante – der Einbau einer neuen «Holzkiste» in die bestehende Steinstruktur, wodurch diese als Rahmen zur Geltung kommt und wodurch ein dezidierter Kontrast zwischen bestehender und neuer Substanz geschaffen wird.

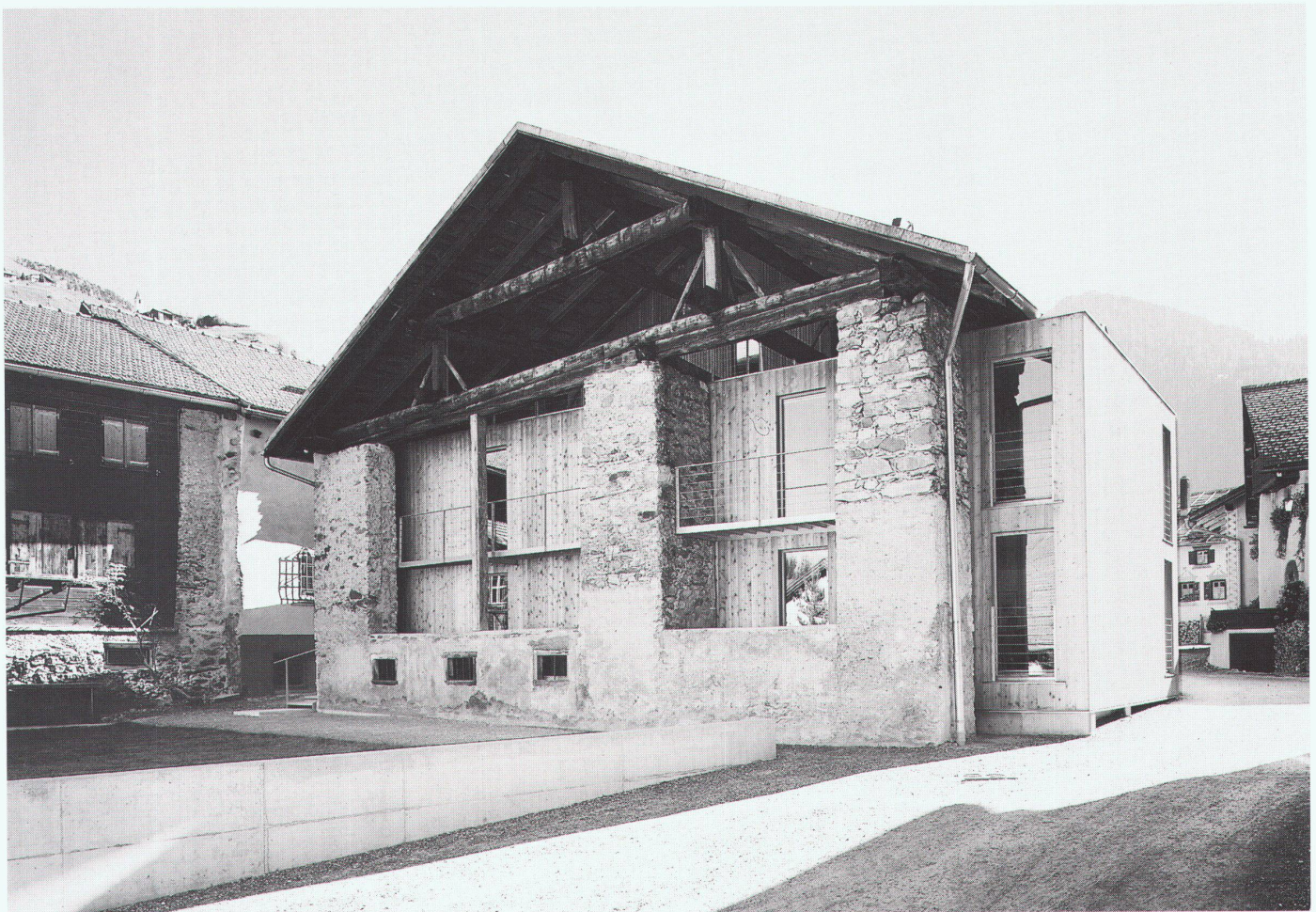
Dieser Kontrast von Alt und Neu wird begleitet von der Gegensätzlichkeit von Stein und Holz, von Tragstruktur und Füllung.

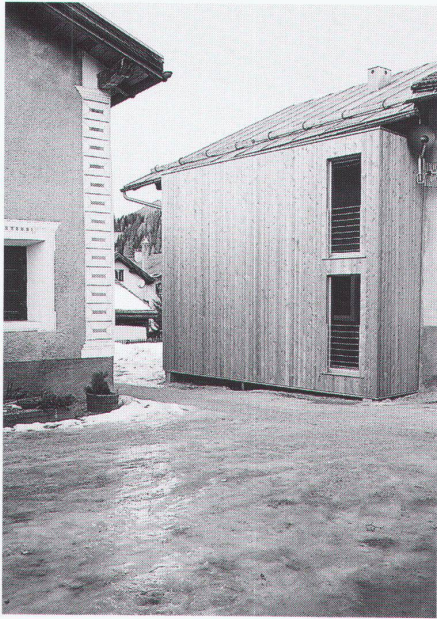
Konsequenterweise wird das Dach als Umfassungskonstruktion beibehalten, das heisst der neue Einbau – Einschub – ist von der bestehenden Substanz allseits wärmetechnisch und konstruktiv getrennt. Dies wird unterstrichen an einigen formal bedeutsamen Stellen, wie zum Beispiel dem Überstand der eingeschobenen «Kiste» in der Südfassade, oder im Sockelbereich, der

so ausgebildet ist, dass die «Kiste» zu schweben scheint.

Das «Haus-im-Haus-Konzept» besteht aus der renovierten und reprofilierten, im Dachbereich gegen Windsog gesicherten alten Substanz und der neuen, zweigeschossigen, auf einem massiven Untergeschoss ruhenden Holzständerkonstruktion. Dank der Konzentration der Nasszellen und dank den gefedert montierten Gipsplatten-Innenwänden konnten die Schallprobleme reduziert werden.

In einigen Jahren wird der Holzeinschub als Folge der Verwitterung grau und grauer werden und kaum mehr Aufsehen erregen. Er wird die elegante Pragmatik des Eingriffs zur Geltung bringen. *Red.*





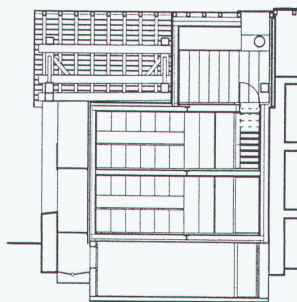
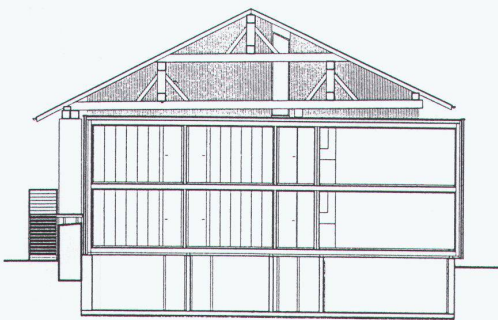
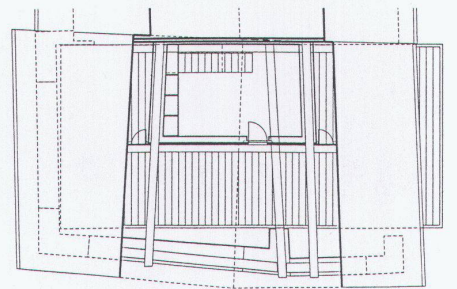
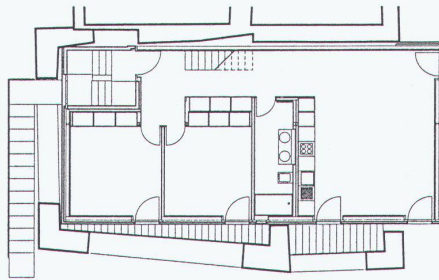
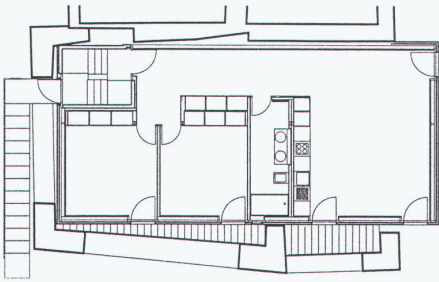
Ansicht von Südosten



Eingangsbereich



Laube im Obergeschoss



Erdgeschoss
 Obergeschoss
 Dachgeschoss
 Schnitte